

## Sprechsaal

Anläßlich des Karl-May-Abends am 16. Januar im Fremdenhof „Drei Schwanen“, darf man endlich sagen, daß ein weit über Deutschlands Grenzen bekannter Sohn unserer Stadt auch bei uns in seinem Geburtsort, wenn auch etwas spät, fast möchte ich sagen, leider dem Zwang gehorchend, Eingang in unsere Herzen und Verstand gefunden hat. Edelmenschen, Sonnenmenschen – dies ist in allen seinen Werken, Wirken und Wollen der goldene Faden, nachdem er sich selbst durchgerungen resp. errungen hat. Und nichts anderes ist der Menschheit nötiger, kostbarer und von bleibenderem Werte, als frohe, sich selbst in der Zucht habende Menschen, und dadurch jedem Mitmenschen ein als Beispiel und Vorbild dienendes Ebenbild Gottes. Darum ist es recht und billig, wie es schon in dem oben erwähnten Abend angezeigt wurde, zu Ehren und anerkennungshalber unseres großen Menschheits-Schriftstellers Karl May, einen Platz oder Straße nach ihm zu benennen, um ihn gegenüber der Nachwelt auch im Heimatsort zu ehren. Um nun auch gleich diesen, fast möchte ich sagen, notwendigen Wunsch nicht erst auf eine neu zu errichtende Straße zu verschieben, sei hiermit der Vorschlag gemacht: das Stadtverordneten-Kollegium wolle in nächster Zeit die Karlstraße in eine Karl-May-Straße umbenennen. Warum ich gerade diese Straße vorschlage? Dort hat Karl May in dem angrenzenden Kegelschub (jetzt „Stadt Dresden“) seine sehr kümmerliche Jugend oft verbracht. Diese Umbenennung dürfte auch in technischer Hinsicht nicht schwer zu vollziehen sein. Karlstraße? – wer hier bei uns weiß, woher der Name rührt und welche Bedeutung er hat. Soviel ich in Erfahrung bringen konnte, rührt er aus der Zeit des Krieges her, in dem der Schwedenkönig Karl XII. durch unseren Ort gezogen sein soll. In dem Sinne und der Hoffnung, daß wir neben unserem großen Naturforscher G. H. Schubert, nun auch unsern sehr verdienstvollen Karl May bald durch Erfüllung dieses Wunsches geehrt wissen, habe ich diese Zeilen im Einverständnis vieler Einwohner sowie weiterer Einheimischen geschrieben, die ihn jetzt erst in seinem edlen Wollen erkannten. P. P. v. J.

---

Aus: Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt und Anzeiger, Hohenstein-Ernstthal. 04.02.1929

Textvorlage: Karl May in Hohenstein-Ernstthal, hrsg. Hans-Dieter Steinmetz, Karl-May-Verlag, 2016, S. 305.

Textfassung: Hans-Jürgen Düsing, August 2019